

Kreis-



Blatt.

Drei und Zwanzigster Jahrgang.

I. Quartal.

Sonabend den 20. Januar 1849.

Stück 6.

Magdeburger Correspondent.

Unter diesem Titel erscheint vom 1. Januar 1849 ab in Magdeburg täglich mit Ausschluß des Montags eine neue Zeitung, welche durch die Post vierteljährlich für den Preis von 1 Thaler 1½ Silberggr. zu beziehen ist. Die Redaction liegt außer dem Verwaltungsrathe in den Händen der Herren Rudloff und Dr. Friedenberg, befähigter und ehrenwerther Männer.

Aus der Probenummer theilen wir Folgendes mit:

Was ist Freiheit?

Nicht Schranken- und Bundenlosigkeit ist Freiheit! Das ist die Freiheit der Räuber und der wilden Thiere, und eine solche Freiheit zerstört den Staat und schafft ein Chaos, in dem der Wilde und Kräftigste herrscht. Die politische Freiheit, die Freiheit der Gesellschaft, das ist die Möglichkeit, alle dem Menschen gegebenen Kräfte innerhalb der Gesellschaft bis zum höchsten Maße anzuwenden und auszubilden. Schranken- und Bundenlosigkeit gehört nur dazu, sofern der in der Gesellschaft stehende Mensch von Bunden ledig seyn muß, um seine Kräfte ausbilden zu können, und im Gegentheil sind Schranken und Bunde für die Freiheit nothwendig, ja selbst ihre Grundlage.

Freiheit ist die höchste Ausbildung der Gesellschaft und des Einzelnen in der Gesellschaft; aber die Gesellschaft fordert starke und mächtige Bunden und Schranken. Der Einzelne ist als solcher und sofern er sich der Gesellschaft nicht unterordnet, stets ihr Feind, und diese Opposition des Einzelnen gegen die Gesellschaft, mag sie nun hervortreten als ein Mittel an ihr durch Lehre und Verschönerung, oder als Mord und Raub, muß in Schranken und Bunden gehalten werden. Die unbedingte Freiheit des Einzelnen ist der Tod der politischen Freiheit.

Nicht die Rechte ohne Pflichten, nicht die Habeas-Corpus-Acte, nicht die Nachsicht der Geschwornen mit politischen Verbrechen, nicht die Freiheiten der Volksversammlungen und großer Umzüge, nicht das allgemeine Associations- und Wittrecht, machen die Freiheit der Engländer und Amerikaner aus; in allen diesen Dingen liegen zugleich mit den Garantien auch Gefahren für die Freiheit in bedenklicher Mischung. Die Freiheit dieser Länder besteht vielmehr in den Rechten, welche Pflichten mit sich bringen, darin, daß der Bürger als Friedensrichter, Geschworener, Coroner, Constabler selber die Pflicht hat, für Recht und Ordnung im Lande zu sorgen, daß er seine Straßen sich selber baut ohne zu warten, daß sie von der Staatsgewalt aus allgemeinem Beutel gebaut werden, daß er mit seinen Nachbarn zusammentritt,

um eine Gemeinde zu bilden und zu verwalten, ohne einen Schematismus von oben zu erwarten.

Diese Pflichterfüllung, diese Selbstständigkeit, diese machen die wahre Freiheit aus. Daß eine solche Freiheit auch bei uns möglich werde, dafür sind durch die Verfassung die ersten Grundlagen gegeben, aber die Hauptsache muß die Tugend der Nation thun. Ehe wir nicht die Trägheit abthun, die bisher die Bürger selbst von den Stadtverordnetenwahlen abhielt, den Geiz, der beständig die Einzelnen auf den Fiscus, der doch weiter nichts ist, als der allgemeine Beutel, Sturm laufen ließ, eher ist an wahre Freiheit nicht bei uns zu denken.

Fort daher mit den alten Gewohnheiten der Schläffheit: fort zuerst damit bei den Wahlen, damit diese bekunden, wie die wahre Gesinnung des Landes die monarchisch-constitutionelle ist.

Zur Versöhnung.

Das Jahr 1848 hat in unserm Vaterlande die Gemüther auf das Tiefste erregt und erschüttert, Haß und Zwietracht zur heftigen Flamme geschürt und obgleich es anscheinend in Frieden endete, so glimmen doch die Leidenschaften unter der Asche und drohen bei der Wahlschlacht auf das Heftigste wieder auszubrechen. — Laßt uns, Mitbrüder, diese wohlthätige Pause benutzen, uns zu besinnen, den alten Hader abzuthun, und indem wir mit dem neuen Jahre uns selbst erneuern, auch an den Aufbau eines neuen Preußens, eines neuen Deutschlands mit frischem und fröhlichem Herzen Hand anlegen. — Laßt uns vor dem neuen Jahre uns selbst überwinden, und wenn auch die Versöhnung, die Versöhnung noch nicht soweit fortgeschritten sein sollte, daß wir unsern Gegnern die Hand reichen, um mit ihnen einen Weg zu wandeln, so laßt uns wenigstens die Gerechtigkeit gegen sie üben, daß wir so lange gute Absichten bei ihnen voraussetzen, bis das Gegentheil erwiesen ist. Den Böswilligen, denen, die nur für ihren Vortheil, ihre Ehre, ihre Rechthaberei kämpfen, wenn auch das Vaterland darüber zu Grunde gehen sollte, offenen und entschiedenen Kampf. Wenn wir aber gerecht und billig urtheilen, so werden wir finden, daß ihre Zahl auf beiden Seiten viel geringer ist, als wir geglaubt haben. Die meisten sind die schwachen, die unkundigen, die schwankenden, die misstrauischen. Sie sind die Leute Weniger, und auch unter diesen sind wieder die Fanatiker von den Selbststichtigen zu unterscheiden. So ist die Annäherung, die Versöhnung nicht schwer, wenn nur der gute Wille nicht fehlt.

Zwei Gegensätze theilen die Welt, das Recht, die Freiheit auf der einen, der Gehorsam, die Treue auf der anderen Seite. Sollten sie unvereinbar sein? Wehe, wenn es

so wäre. Dann würde der Krieg Aller gegen Alle unser Loos, der Untergang des Vaterlandes das Ende sein. Allein, dem ist Gottlob nicht also. Sie finden ihre Vereinigung in einem höheren, in der Pflicht, in der Pflicht gegen das Vaterland. — Wenn das Wohl des Vaterlandes es erheischt, dann sollen wir sogar unser Leben opfern, nein, vielmehr also auch nicht hartnäckig auf unserm Rechte bestehen. — Den richtigen Weg werden wir in jedem Falle finden, wenn wir der Stimme des Gewissens folgen, wenn wir von Gedanken von wahrer Bruderliebe erfüllt sind, wenn wir besonnen handeln und vor allem uns mit Geduld waffnen. Rom ist nicht in einem Tage erbaut, und wer den Himmel stürmen will, läuft Gefahr, unrettbar zu versinken.

Preußen hat jetzt eine Verfassung erhalten, die ein so großes Maas bürgerlicher Freiheit gewährt, wie keine andere Monarchie sie besitzt. — Laßt uns nicht auf die hören, welche auch mit diesem Maas nicht zufrieden sind. Was an der Verfassung noch mangelhaft ist, es kann durch besonnenes Zusammenwirken wahrer Freunde des Vaterlandes verbessert werden. Hört auch auf die nicht, welche unbesümmert um den Werth und den Inhalt der Gabe, es sich nur zur Aufgabe machen, das Recht des Königs zu dieser Gabe zu bestreiten. Was Preußens Volk gewünscht, hat es im Wesentlichen erreicht. Sollte es so thöricht sein, sich muthwillig selbst in einen bodenlosen Abgrund zu stürzen, nur weil er das Recht des Gebers nicht anerkennen wollte? Es war hart am Abgrunde. Er drohte im Innern, er drohte von außen. Dank, tiefen und innigen Dank dem Könige, der ihn mit eben so viel Helden- als Edelmuth geschlossen hat, der in dem Augenblicke, wo alle Macht in seine Hände gelegt war, mit der größten Treue und Hochherzigkeit allen seinen Verheißungen Rechnung getragen hat, auch selbst denen, die, wenn wir sie nicht mit Weisheit benutzen, uns gefährlich werden können. Aber auch diese Gaben wollen wir ohne Sorge hinnehmen, weil sie ein Ausfluß der Treue unseres Königs sind, und gewiß, weil sie dies sind, werden auch sie dem Lande zum Segen gereichen. Jetzt ist es an uns, die verleiheue Freiheit weise zu benutzen.

Möchte doch das hochherzige Beispiel unseres edlen Königs uns allen ein leuchtendes Vorbild sein, möchten wir ihm und einander vertrauen, dann wird das Jahr 1849 für Preußen ein Jahr der Wiedergeburt, des Segens und des Ruhmes werden.

Die bevorstehenden Wahlen sind unsere erste Feuerprobe. Wählen wir Männer, die von solchen Gesinnungen befeelt sind, keine Männer des Hasses, der Rache, der Rechtshaberei. — Es ist jetzt, und dies kann man sich nicht oft genug wiederholen, Knechtschaft in Preußen nicht mehr möglich, jetzt kommt es also nicht darauf an, Männer zu wählen, die dem Könige feindlich entgegenreten, sondern Männer, die den redlichen Willen und die Fähigkeit haben, mit ihm gemeinschaftlich das Wohl des Vaterlandes zu erbauen.

Ein Vorfall schauriger Art ereignete sich spät am Abend des 23. v. M. unweit des Deichthors in Hamburg. Ein dort wohnender Schuhmacher, früher wohlhabend nach seiner Art, verheirathet und Vater eines Knaben hatte sich dermaßen hinreißen lassen von der politischen Bewegung, daß er nur hiefür Sinn hatte, all und jede Versammlung besuchte und darüber Handwerk und Broterwerb vernachlässigte. Die Folgen waren die gewöhnlichen und die unglückliche Frau, welche zuletzt weder beim Krüger, noch beim

Schlachter und Krämer mehr geborgt erhalten konnte, gleichwohl aber stets etwas auf den Tisch liefern sollte und auf ihre Bitten nur Mißhandlungen vom Herrn Gemahl zur Antwort erhielt, stürzte sich endlich, von Verzweiflung übermannt in die Fluthen der Elbe beim Deichthor. Sie ward indessen gerettet und dem Kurhause übergeben. Möge die grauenhafte Katastrophe den Pflichtvergessenen zu seinem Handwerk zurückführen.

Am 3. Sonntag nach Epiph. (Das wichtige Werk der Wahlen wird an diesem Tage in allen Kirchen hiesiger Stadt den Mittelpunkt des Gottesdienstes bilden.) predigen in der Schloß- und Domkirche: Vorm. Herr Diac. Simon; Nachm. Herr Abt. Weiß.

Städtische: Vorm. Herr Pastor Schellbach; Nachm. Herr Diac. Hartung.

Neumarktskirche: Herr Pastor Triebel.

Altenerburger Kirche: Herr Pfarrverweser Kötterig.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem Schuhmacher und Schuhverwandten Möbius ein Sohn, welcher aber 4 Stunden nach der Geburt am Schlagfluß wieder gestorben ist.

Stadt. Geboren: dem Bürger und Schlossermstr. Sippel ein Sohn; dem Postillon Horn eine Tochter. — Getrauet: der Handarbeiter Linke mit Wilhelmine Zwanzig aus Geiselsröblig; der Chemiker und Apotheker Petersen mit Frau Johanne Karoline verwitw. Vennemann geb. Purrucker. — Gestorben: die Ehefrau des Königl. Salinen-Bau-Inspectors a. D. Destrreich, 66 J. 7 M. alt, am Nervenschlage; der Bürger und Tuchmachermstr. Gützel, 49 J. 8 L. alt, am Nervenschlage; die hinterl. Wittve des Justizcommissarius Wegel, im 80. J., an Altersschwäche; der Bürger und Stadtmuusikus Braum, im 67 J., an Altersschwäche.

Altenerburg. Geboren: dem Handarbeiter Geigenmüller eine Tochter. Geboren: dem Handarbeiter Liff eine Tochter; dem Handarbeiter Wiedemann ein Sohn; eine außerehel. Tochter. — Gestorben: der jüngste Sohn des Handarbeiters Martin, 7 M. 2 W. alt, an der Halsbräune; der pensionirte Chausseegelde-Einnehmer Biescke, 76 J. 4 M. alt, am Sticfluß.

Kirchennachrichten von Lauchstädt: December.

Geboren: ein ehel. Sohn; dem Bürger und Schuhmachermstr. J. A. Otto eine Tochter; dem Bürger und Wagnermstr. F. G. Böhme eine Tochter; dem Einwohner und Schneidermstr. F. A. Gröbel ein Sohn; dem Bürger und Schuhmachermstr. J. A. Gröbel eine Tochter; dem Gasthofsbesitzer J. F. A. Lehmann ein Sohn. — Getrauet: der Einwohner und Buchsenmachermstr. F. G. Fischer mit Jgfr. S. F. Schulz aus Lauenburg; der Brauereipächter F. G. Fröhlich zu Schaafstädt mit Jgfr. Ch. S. Lange von hier. — Gestorben: Friedrich Wilhelm, des Ritters und Einwohners Friedrich Schmidts allhier einziges Kind, in der ersten Woche, an Schwäche.

Bekanntmachungen.

Mobil. Auction in Merseburg. Mittwoch den 31. dieses Monats event. folg. Tag, von früh 9 und Nachmittags 2 Uhr an, sollen in dem Dr. Wachsfischen Hause in hiesiger Oberburgstraße Nr. 283. versch. Gegenstände, als: Ausziehl-, Waschl-, Näh- und andere Tische, 1 Dbd. Rohr- und einige Lehnstühle, 4 Spiegel, 2 Sophas, 1 heller Kleider- und 1 do. Schreib-Secretair, 2 Schreibepulte, 2 Kommoden, Kleider- und Wirthschaftsschränke, Pölzer- und Federbetten, Wäsche und Kleidungsstücke, Porzellan, versch. Bücher, ca. 50 Flaschen ord. Wein und dergl. mehr, meistbietend gegen sogleich **auf der Stelle zu leistende baare** Bezahlung in Pr. Cour. versteigert werden.

Merseburg, den 16. Januar 1849.

A. Rindfleisch, Auct. Comm. u. Taxator.

Bekanntmachung.

Harte Bruchsteine sind noch vorrätzig, welche sich besonders zum Wölben und Pflastern eignen; auch sind noch Grenzsteine zu haben im Steinbruch zu **Rößen**.

Lotterie-Anzeige.

Daß am 24. und 25. Januar d. J. die 1. Klasse 99. Lotterie gezogen wird, und ganze, halbe und Viertel-Loose bei mir und meinen Untereinnehmern zu haben sind, zeige ich hiermit ergebenst an.

Merseburg, den 1. Januar 1849.

Rieselbach, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Logisvermietung. Das gegenwärtig vom Herrn Bauinspector Desferre bewohnte Logis am Sirtithore Nr. 480. ist von Ostern d. J. ab anderweit zu vermieten.

Logisvermietung. Am Rossmarke Nr. 411. steht eine Stube nebst Kammer an einen ledigen Herrn mit Möbels zu vermieten und kann zum 1. März bezogen werden beim Fleischer-Meister **Julius Alberts**.

Logisvermietung. Es sind in der Unteraltenburg zwei Wohnungen zu vermieten und zum 1. April 1849 zu beziehen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Bäckermeister **Luther** im Rosenthal Nr. 739.

Concert-Anzeige.

Sonntag den 21. Januar Concert im neuen Saale des Bürgergartens. Anfang 5 Uhr Nachmittags. Braun, Stadtmusikus.

Donnerstag den 25. Januar

grosses Militair-Concert

gegeben von dem Musikchor des 19. Infanterie-Regiments im Saale des Bürgergartens.

Anfang 8 Uhr.

Entrée à Person 5 Sgr. Familien aus 3-4 Personen bestehend 10 Sgr.

Buchbinder, Musikmeister.

Benachrichtigung an die Wähler des zweiten Wahlbezirks in hiesiger Stadt.

Bei der Wahl zur zweiten Kammer am 22. dies. Monats werden alle gutgesinnten Urwähler ersucht, folgende Wahlmänner der Reihe nach zu wählen:

- 1) Deconom Schäfer,
- 2) Zinglermeister Dehler,
- 3) Maurermeister Leifring.

Es sind dies altbewährte gute Bürger von tüchtiger Gesinnung und Freunde der Geseßlichkeit und Ordnung im Staate und in der Stadt.

Merseburg, den 18. Januar 1849.

Ein Urwähler dieses Bezirks im Sinne Vieler.

Zu einer Besprechung darüber auf Sonnabend den 20. d. M., Abends 6 Uhr, im Bürgergarten wird eingeladen.

Die Liste der demokratischen Vertrauensmänner von hier, soll zufällig den in Weissenfels in Haft sitzenden Lehrern zu Händen gekommen seyn und beim Lesen derselben zu dem Ausrufe veranlaßt haben: „Ist College Könncke auch unter den Propheten!“

Also selbst diese erstaunen und gewiß voll Unwillen und Verachtung mancher hiesige Vater! —

In der von mir mitunterzeichneten Ansprache „An unsere Mitbürger im Querfurter Kreise“ vom 7. d. M. (im vor. St. d. Bl.) ist die Rede von einer Rente, die, eine Reihe von Jahren bezahlt, sich selbst tilgt.

Es ist gefragt worden: was ist das für eine Rente? **Antwort.**

Der Staat muß eine Rentenanstalt einrichten und der Berechtigte verpflichtet werden, Rentenbriefe zu $3\frac{1}{2}$ Procent zu nehmen.

Angenommen, daß Jemand 4 Thlr. Rente zu bezahlen hat und gesetzlich bestimmt wird, daß die Ablösung zum 25fachen Betrag geschieht, so tilgt sich diese Rente der 4 Thlr. in 56 Jahren, wie nachstehendes Exempel darthut:

Jahr.	Der Kapital-Tilgungs-fonds stellt sich bei 4 procentiger Verzinsung auf:				Jahr.	Der Kapital-Tilgungs-fonds stellt sich bei 4 procentiger Verzinsung auf:											
	thlr.	sh.	gr.	pf.		thlr.	sh.	gr.	pf.								
1850	4	—	15	—	100	—	—	—	—	1878	4	26	13	5	73	16	7
1851	4	1	—	7	98	29	5	—	—	1879	4	28	—	2	71	29	10
1852	4	1	16	9	98	13	3	—	—	1880	4	29	18	9	70	11	3
1853	4	2	3	7	97	26	5	—	—	1881	4	31	9	3	68	20	9
1854	4	2	21	1	97	8	11	—	—	1882	4	33	1	10	66	28	2
1855	4	3	9	4	96	20	8	—	—	1883	4	34	26	6	65	3	6
1856	4	3	28	3	96	1	9	—	—	1884	4	36	23	4	63	6	8
1857	4	4	18	—	95	12	—	—	—	1885	4	38	22	5	61	7	7
1858	4	5	8	6	94	21	6	—	—	1886	4	40	23	11	59	6	1
1859	4	5	29	10	94	—	2	—	—	1887	4	42	27	10	57	2	2
1860	4	6	22	—	93	8	—	—	—	1888	4	45	4	4	54	25	8
1861	4	7	15	1	92	14	11	—	—	1889	4	47	13	6	52	16	6
1862	4	8	9	1	91	20	11	—	—	1890	4	49	25	5	50	4	7
1863	4	9	4	—	90	26	—	—	—	1891	4	52	10	3	47	19	9
1864	4	9	29	11	90	—	1	—	—	1892	4	54	28	1	45	1	11
1865	4	10	26	11	89	3	1	—	—	1893	4	57	19	—	42	11	—
1866	4	11	25	—	88	5	—	—	—	1894	4	60	13	2	39	16	10
1867	4	12	24	2	87	5	10	—	—	1895	4	63	10	8	36	19	4
1868	4	13	24	6	86	5	6	—	—	1896	4	66	11	8	33	18	4
1869	4	14	26	1	85	3	11	—	—	1897	4	69	16	4	30	13	8
1870	4	15	28	11	84	1	1	—	—	1898	4	72	24	9	27	5	3
1871	4	17	3	1	82	26	11	—	—	1899	4	76	7	1	23	22	11
1872	4	18	8	7	81	21	5	—	—	1900	4	79	23	7	20	6	5
1873	4	19	15	6	80	14	6	—	—	1901	4	83	14	4	16	15	8
1874	4	20	23	11	79	6	1	—	—	1902	4	87	9	6	12	20	6
1875	4	22	3	10	77	26	2	—	—	1903	4	91	9	3	8	20	9
1876	4	23	15	4	76	14	8	—	—	1904	4	95	13	10	4	16	2
1877	4	24	28	6	75	1	6	—	—	1905	4	100	—	—	—	—	—

Angenommen, daß Jemand 4 Thlr. Rente zu bezahlen hat und gesetzlich bestimmt wird, daß die Ablösung zum 20fachen Betrag geschieht, so tilgt sich diese Rente der 4 Thlr. in 51 Jahren, ganz nach Art und Weise des vorstehenden Exempels.

Für das in Vorstehendem enthaltene Rechnungswerk steht der bei der General-Direction zu Bedra angestellte hier mit unterzeichnete Kalkulator **Sachse**.

Neumark, den 17. Januar 1849.

Esdorf, Justiz-Commissar. **Sachse**, Kalkulator.

Die Tyroler Sänger-Familie Kilian

wird Sonntag den 21. und Dienstag den 23. d. Mts. bei ihrer Durchreise die Ehre haben 2 Concerte zu geben.

Das erste Concert

findet statt Sonntag den 21. im Gasthose zum Thüringer Hof. Anfang 3 Uhr. Ende 6 Uhr. Entrée  Person 2½ Sgr.

Das zweite Concert

Dienstag den 23. d. Mts. in der Restauration des Bahnhofes. Anfang 6½ Uhr.

Es werden in diesen beiden Concerten die beliebtesten neuesten Tyroler und Steirischen Alpengefange, so wie auch launige Lieder abwechselnd vorgetragen werden, und Franz Kilian wird sich besonders auf seiner selbstersundenen fromatischen Schlagzitter, dann auf der sehr beliebten Streichzitter bestens zu empfehlen suchen.

Es bittet um recht zahlreichen Besuch

die Familie Kilian.

Erklärung. In der Beilage zu Nr. 5. des Kreisblattes ist in eine Liste der „designirten Wahlmänner der demokratischen Partei“ auch mein Name mit aufgenommen. Dies veranlaßt mich zu der Erklärung, da ich nach näherer Kenntninahme, noch ehe mir jene Liste zu Gesicht gekommen, die mir zugedachte Wirksamkeit eines solchen Vertrauens- oder designirten Wahlmannes abgelehnt habe und da ich überhaupt seit längerer Zeit keinem politischen Verein mehr angehöre.

Merseburg, den 17. Januar 1849.

Dr. Freyer, Collab. am Gymnasium.

Sag' keiner mir, da Jungherr ist
Ein Demokrat und Anarchist;
Er war in der Ressource ja
Vergangnen Mittwoch selber da,
Und als man auf des Königs Wohl
Ein dreifach Hoch begeistert bringet,
Nahm er, weis Gott! das Maul so voll,
Da mir's noch jetzt im Ohre klinget.

Nachtrag

zur Orientirung in der Wahlangelegenheit.

Zu der im vorigen Stück mitgetheilten Liste der Vertrauensmänner sind noch folgende Namen nachzutragen:

- | | |
|---|--|
| 1. Bezirk. | 9. Bezirk. |
| Hr. Kaufmann Webdy. | Hr. Fabrikant Stechner. |
| = Buchhalter Helmuller. | = Schuhmachermeister Elbe. |
| = Bäckermeister Dante jun. | = Deconom Wiemann. |
| = Tischlermeister Vordorfer. | = Bckermeister Fuchs. |
| = Fabrikant Laubert. | = Bttchermeister Schulze. |
| 2. Bezirk. | 10. Bezirk. |
| = Glasermesser Limbenlaub jun. | = Maurer Leonhardt. |
| = Seilermeister Hulfe. | = Schneidermeister Sichler sen. |
| 3. Bezirk. | = Handarbeiter Steinfelder. |
| = Webermeister Otto. | = Maurer Vogel. |
| = Stellmachermeister Sichhorn. | = = Schmidt. |
| 4. Bezirk. | = = Fiedler jun. |
| = Maurermeister Quersirth. | = = 11. Bezirk. |
| = Schuhmachermeister Kucias. | = Werksfuhrer Heimemann. |
| = Seifenledermeister Ortman. | = 12. Bezirk. |
| = Fabrikant Heyne. | = Fleischermeister Jul. Beyer. |
| 5. Bezirk. | = Feldhuter Baar. |
| = Land- und Stadtgerichts-Director Weimann. | = Bäckermeister Dante sen. |
| = Tischlermeister Quersirth. | = Ziegelbeckermeister Müller. |
| 6. Bezirk. | = Handarbeiter Hübner. |
| = Lohgerbermeister Wiegand. | = 13. Bezirk. |
| = Glasermesser Wagner. | = Kassen-Assistent Gründling. |
| = Schneidermeister Zehle. | = Zimmermann Häring. |
| = Lohgerbermeister Wolf. | = Lehrer Nagel. |
| 7. Bezirk. | = Zimmermann Schmidt. |
| = Glasermesser Lange. | = 14. Bezirk. |
| = Deconom Sichhof. | = Eisenledermeister Schuge. |
| = Deconom Rumb. | = Regier. Feldmesser v' Groussfillers. |
| 8. Bezirk. | = Ziegler Haase. |
| = Fleischermeister Kummel jun. | = 15. Bezirk. |
| = Seilermeister Gaudig. | = Beitschenfabrikant Wirth. |
| = Tischlermeister Bachmann. | = Schullehrer emer. Becker. |
| | = Bcker Schäfer jun. |

An Nr. II.

Ich glaube es, seine Rede war ein Meisterwerk, ihre Wirkung für seine Parthei die beste, — doch kann diese Parthei nicht schlimmer vertreten seyn, denn er ist ein Mann, den die ganze Bürgerschaft seit dem März als moralisch vogelfrei ansieht. — Kein Mensch traut ihm, Freund und Feind hassen ihn, drum Nr. II. hute dich!!!

⊠⊠⊠⊠⊠

Dankagung.

Wenn irgend Etwas Trost im Leide gewähren kann, so ist es die Theilnahme guter Menschen. Bei dem Tode unseres lieben Vaters ist uns eine solche in reichem Maae zu Theil geworden. Corporationen und Einzelne hatten sich dem Trauerzuge angeschlossen und haben dadurch dem lieben Entschlafenen Achtung gezollt, uns Hinterbliebene aber mit der Hoffnung gestärkt, da wir in Zukunft ihrer Gewogenheit und Freundschaft nicht ganz entbehren werden. Wir danken Allen, die durch Nachfolge, Trauerwerke und Trauertone unsre Herzen erquickten, auf das Innigste.

Merseburg, den 16. Januar 1849.

Die trauernden Geschwister Braun.

Dank allen denen, welche unsern verstorbenen Vater, den vormaligen alten Krieger und königlichen pensionirten Chauffee-Einnehmer Conrad Ziefcke, vorzüglich aber der alten Krieger-Compagnie unter Anführung des Herrn Nientenant Krublack, am 12. Januar e. zu seiner Ruhestätte begleiteten und dadurch die letzte Ehre erwiesen. Auch dem Herrn Pfarrverweser Kotterig für die am Grabe gehaltene trostreiche Rede und allen denjenigen, welche durch ihre Begleitung das Andenken des Seligen zu ehren suchten, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Vorstadt Altenburg vor Merseburg, den 17. Januar 1849.

Die Gebrüder Heinrich und Karl Ziefcke
nebst Mutter.

Dank. Allen den Freunden und Bekannten, welche mir bei dem mich betroffenen schmerzlichen Schicksale so viele Beweise herzlicher Theilnahme gaben und den Sarg meines mir unvergelichen Mannes mit Kränzen schmückten, sage ich hiermit meinen aufrichtigsten Dank.

Verw. Huthel und deren fünf Kinder.

 Bekanntmachungen für das nächste Stück sind bis Montag Abend gefälligst einzusenden.

Druck und Verlag von Kobizschens Erben. Redigirt von Carl Jurt in Merseburg.

Kandidaten der monarchist. Partei!

Hierzu eine Beilage.

(Eingefandt.)

Enthüllung der Wahl-Operationen der Demokraten.

Wir geben nachstehend den Operationsplan, mit welchem die Mitglieder der Linken (die Fraction Unruh) bereits das ganze Land überzogen haben, um überall Wahlen im radicalen Sinne hervorzurufen, und durch eine auf diese Weise zusammengesetzte Kammer die alten Umsturzpläne, die alte Anarchie wieder zu erneuern.

Zu dem Ende wurde, als die Festigkeit der Mitglieder der Rechten und des rechten Centrums und das kräftige Einschreiten der Regierung der republikanischen Partei gezeigt hatte, daß für den Augenblick ihrem unmittelbaren Wirken in Berlin kein Feld geblieben sei, beschlossen, aus ihrer Mitte hier nur einen Central-Wahlanschluß zurückzulassen.

Zu demselben gehören die Herren Waldeck, Jung, v. Unruh, Rodbertus, Namen, welche die Tendenz dieses Ausschusses der Linken allzusehr an der Stirne tragen. Es mußte deshalb für einen Strohmännchen gesorgt werden, und dieser ist in dem sogenannten „Central-Comité für volksthümliche Wahlen“ aufgestellt worden, welches nichts weiter ist, als der öffentliche Geschäftsführer des im Geheimen wirkenden Central-Ausschusses der Linken. Von dem letztern wurden zugleich Mitglieder seiner Fraction als Vorstände der Wahlumtriebe in den Provinzen ernannt. Diese Vorstände stehen in directem Verkehr mit dem Central-Ausschuß in Berlin und bilden ihrerseits wieder in den Provinzen Localcomités, die von ihnen Instructionen erhalten. Die Liste dieser Haupt-Agenten in den Provinzen, die ihrerseits auch wieder gleich dem Central-Ausschuß durch Strohmänner vertreten sind, ist folgende:

Für die Provinz Preußen.

Haupt-Agent: der Abgeordnete Ober-Bürgermeister Philips in Elbing.

Unter ihm, der die Wahleandidaten vorschlägt, agiren:

- Abgeordneter Dr. med. Kosch in Königsberg.
- = Pastor Schadebrodt in Meidenburg.
- = Landrath Reuter in Johannisburg.
- = v. Besser in Thorn (?).
- = Fabrikant Steinmig in Danzig.
- = Landgerichts-Rath Köhler in Marienwerder.
- = Dr. Richter, Kanonikus in Pelpin.

Für die Provinz Posen.

Für den deutschen Theil:

Haupt-Agent: Abgeordn. Landrath Bauer in Krottoschin.

Ihm zur Seite stehen:

- Abgeordneter Scholz, Kreis-Secretair in Meseritz.
- = Schönborn, Lehrer in Krottoschin.

Für den polnischen Theil:

Graf Czieskowski in Bierzenicka bei Posen, welcher die weitere Organisation übernommen hat.

Für die Provinz Schlesien.

Abgeordneter Lehrer Stein in Breslau.

- = Dr. Elsner in Breslau.
- = Krause, Erbscholtzeibesitzer in Wachsborn bei Sagan.
- = Reichmann, Justizcommissar in Breslau.

Für die Provinz Pommern.

Westlicher Theil:

Abgeordneter Post-Secretair Ulrich in Anclam.

Abgeordneter v. Neehow, Landschaftsrath in Wickow bei Demmin.

Beide haben den Baumstark'schen Wahlkreis Greifswalde zu bearbeiten.

Ostlicher Theil:

Abgeordneter Bucher, Assessor in Stolpe.

= Bliedner, Salarienkas. Rend. in Rügenwalde.

Für die Landleute der Provinz:

Abgeordneter Jensch, Fleischermeister in Polzin.

= Dehnel, Brauer in Schievelbein.

Ufedom und Wollin wird von dem ehemaligen Minister Rodbertus,

Stettin von seinem Kollegen Gierke besorgt.

Für die Provinz Brandenburg.

Berlin: Sitz des Central-Ausschusses. Für die Provinz:

Abgeordneter Siebert, Buchdrucker in Soldin.

= Wachsmuth, Stadtrichter in Neeg.

= Kesperstein, Pastor in Croffen.

Ostprignitz:

Abgeordneter Anwandter, Apotheker in Calau.

Kreis Oberbarnim:

Abgeordneter Schwieger, Justizcomm. in Briesen.

Kreis Westprignitz:

Abgeordneter Wegener, Apotheker in Wilsnack.

= Riemann, Pächter in Bockin, für das Land.

Ostprignitz:

Abgeordneter Kunth, Bürgermeister in Wittstock.

= Dr. Kämpff, Lehrer in Ruppin.

Außerdem hat der märkische Demokraten-Ausschuß die Agitation für diese Provinz übernommen. Sein Comité hält hier bei Jaroschewitz Sitzungen und bereits sind in den Städten: Luckau, Lübben, Calau, Spremberg, Cottbus, Stendal, Rathenow u. a. Localcomités in der weiter unten angeführten Weise begründet.

Für die Provinz Sachsen.

Abgeordneter Prediger Ulich in Magdeburg.

= Schulze, Justizcommissar in Wanzenleben.

Für die Provinz Westfalen.

Abgeordneter Huld, Fleischer in Münster.

= Haber, Arzt in Münster.

= Dr. Jacobs, Arzt in Münster.

= v. Berg, Kaplan in Jülich.

= Bredt, Regierungs-Assessor in Elberfeld.

= Arndt, Dr. jur. in Cleve.

Für die Rheinprovinz.

Abgeordneter Kull, Advokat in Köln.

= Esser, Geh. Ober-Revisionsrath, für Cöln.

= Euler, Notar in Düsseldorf.

= Grebel, Friedensrichter in St. Geor.

= Schornbaum, Staatsprocurator in Koblenz.

Für den Landkreis:

Abgeordneter Schlink, (für Koblenz) Appellationsgerichtsrath in Cöln. (??)

Sobald von der Regierung in einer Provinz die Einteilung der Wahlbezirke festgestellt ist und die Hauptwahlorte bekannt sind, wird in jedem dieser Wahlorte ein Comité aus drei Personen niedergesetzt, das wieder einen Agen-

ten in jedem Ort des Wahlkreises hat und für die Uebereinstimmung des ganzen Kreises wirken soll.

Die Urwähler werden auf alle mögliche Weise, namentlich in den Versammlungen bearbeitet, unbedingt bei der Wahl demjenigen Kandidaten als Wahlmann die Stimme zu geben, auf welchen bei den geheimen Vorwahlen die Majorität fällt. Auf diese Weise soll jede Zersplitterung der Stimmen vermieden werden. Als Kandidaten zu Wahlmännern werden nur solche aufgestellt, welche sich vorher mündlich oder schriftlich verpflichtet haben, dem vom Hauptprovincial-Comité aufgestellten demokratischen Kandidaten für die Wahl ihre Stimme zu geben. Die Agitation wird namentlich auf diejenigen Kreise gerichtet, welche zu der vorigen National-Versammlung Abgeordnete der Rechten gewählt haben. Die Hauptkandidaten der Demokratie, deren Wahl in ihren bisherigen Wahlkreisen gesichert ist, treten zugleich in anderen Kreisen als Kandidaten auf, um, wenn hier ihre Wahl durchgeht, in ihrem ersten Kreise einen andern radikalen Kandidaten einschleusen zu können. Dies Mandat wird z. B. von Waldeck, Unruh und Anderen versucht werden.

Für die Wahlagitation in Berlin hat Herr Waldeck einen besonderen Plan entworfen, der auch bereits in voller Ausführung ist.

Danach ist die ganze Stadt in 5 Hauptbezirke getheilt: Königsstadt, Friedrichsstadt, Louisenstadt, Frankfurter-Viertel und Voigtland. Die Hauptbezirke zerfallen wieder in zahlreiche Unterbezirke. In jedem Unterbezirk ist einer Anzahl demokratischer Agenten einem jeden eine bestimmte Anzahl Häuser übergeben. Mit den Bewohnern dieser Häuser hat sich der Agent in Verkehr zu setzen, sie möglichst für die Sache der Demokratie zu bearbeiten und sie namentlich dafür zu gewinnen, die geheimen Versammlungen für die Vorwahlen zu besuchen.

In diesen Versammlungen geschieht dann die eigentliche Bearbeitung in Masse und werden die Besucher derselben schließlich dahin bestimmt, schriftlich sich zu verpflichten, bei der Wahl demjenigen ihre Stimme zu geben, auf welchen bei den Vorwahlen die Majorität gefallen ist.

Diese Bezirks-Einrichtung wird auch über die Wahlen hinaus beibehalten, um erforderlichen Falls Demonstrationen, Adressen etc. im Sinne der Demokratie auf das Schleunigste verbreiten und erwirken zu können.

Außerdem werden in die Versammlungen der conservativen Parthei zuverlässige, im Bezirk wohnende Demokraten eingeschmuggelt, welche sich bis zum letzten Augenblick des Abfalls ganz mit den Tendenzen der Conservativen einverstanden erklären sollen, um die Parthei selbst auf diese Weise über ihre Stärke zu täuschen.

Die Presse in den Provinzen wird von hier aus durch massenhafte Verbreitung von demokratischen Correspondenzen und Flugblättern bearbeitet. Der demokratische Centralauschuß in Cöthen und das Comité für volkshühnliche Wahlen in Berlin führen diese Angelegenheit und haben bereits verschiedene Ansprachen an die Urwähler erlassen. Sie haben dabei den Kunstgriff gebraucht, dieselben in einer hiesigen Buchdruckerei (bei Jul. Sittenfeld) drucken zu lassen, welche dadurch bekannt ist, daß in derselben während der Zeit der Gefahr nur Schriften loyalen und guten Inhalts gedruckt wurden.

Die Tendenz dieser Wahlagitation ist, Abgeordnete zu erhalten, welche sich verpflichten:

- 1) gegen alle Maaßregeln der Regierung, von der Auflösung der National-Versammlung am 8. November

ab durch die demokratischen Kammern sofort bei ihrem Zusammentritt Protest einzulegen;

- 2) die Verfassung, welche der König dem Lande gegeben und wofür ihm der allgemeine Dank des Landes geworden, für null und nichtig zu erklären;
- 3) die Minister in Anklagestand zu setzen, und die sofortige Freilassung aller politischen Gefangenen zu erzwingen;
- 4) die Anerkennung der von der Fraction Unruh gefaßten Beschlüsse zu verlangen;
- 5) die erste Kammer sofort zu beseitigen und die zweite Kammer als konstituierende Versammlung zu erklären;
- 6) in der Berathung der Verfassung da fortzufahren, wo die National-Versammlung am 9. November unterbrochen wurde, überhaupt vollständig in deren Fußstapfen zu treten, und die Tendenz derselben fortzusetzen.

Was wir von solchen Absichten zu gewärtigen haben, liegt auf der Hand und braucht dem Volk nicht nochmals dargelegt zu werden. Die Anarchie, in der wir gelebt, der Terrorismus der Demokraten, das Niederliegen alles Wohlstandes sprachen zu deutlich dafür. Und kaum hat uns die Energie der Regierung aus dieser traurigen Lage befreit und Gesetz und Ordnung wieder hergestellt, kaum ist Handel und Verkehr mit der Sicherheit wieder im Steigen, kaum erkent sich das Land des Schutzes und der Rechte einer überaus freisinnigen Verfassung, da kommen diese Männer, die sich Vertreter des Volks nennen und wollen mit Gewalt wieder den trostlosen Zustand der Anarchie herbeiführen, weil nur allein in der Anarchie ihre ehrgeizigen und selbstsüchtigen Pläne gedeihen können. Was von solchen geheimen Absichten der Volksvertreter zu halten ist, das kann jenes bekannte Gespräch des Herrn von Kirchmann mit den wackern Basser mann aus Frankfurt, das kann jener Brief zeigen, den der Abgeordnete Waldeck dem Redacteur der Derszeitung Robert Bürkner in Breslau am Tage vor der projectirten Entwaffnung und Ermordung unserer Söhne und Landsleute, der eingerückten Soldaten in Berlin am 11. November schrieb, und worin er diesen auffordert, sobald ihn das Gerücht von einem in Berlin erfolgten Ausstand erreiche, nur sofort durch die Zeitung die Nachricht zu verbreiten, daß die Demokratie in Berlin gesiegt habe, und die Republik und als Präsident derselben Waldeck ausgerufen sei!

Wäre dies gelungen, die Guillotine würde dann Arbeit genug gehabt haben!

Indem wir hier die Pläne der Demokratie für die bevorstehenden Wahlen enthüllt haben, wollen wir damit nicht nur das Volk vor diesen Untrieben warnen, sondern auch der Parthei der Gutgesinnten zeigen, welche durchdachte Organisation unter ihren Gegnern herrscht, und wie fest und consequent sie sich daher selbst verbinden, wie thätig sie sein müssen, wenn der Sieg nicht den Feinden des Vaterlandes werden soll, denen die Mittel in keiner Beziehung fehlen, wie ihre massenhafte Verbreitung von demokratischen Druckschriften beweist. Daß solche Mittel aber nicht aus den Taschen unserer Demokraten kommen, daß sie vielmehr nur von den auswärtigen Feinden des Vaterlandes herrühren können, das sehen wir Alle sehr gut ein.

Also die Hand an das Schwert, brave Landsleute, die Hand an das Schwert der Treue und der Vernunft, des Rechts und der wahren Freiheit zum Kampf gegen diese Armee der Revolution und der Anarchie!

Berlin, den 3. Januar 1849.

Der Verein zur Wahrung der Interessen der Provinzen.

1. S

Kreis
Stadt
wähl

Wahlbezirk

1r

2r

3r

4r

5r

in's
dieMe
dur

m a

effe
dieKer
tenam
einsie
derge
ge